

ZUKUNFTS FINDER

Wir vom World Future Council setzen uns für verantwortungsvolles, nachhaltiges Denken und Handeln im Interesse zukünftiger Generationen ein. Wir haben uns zu einem Rat zusammengeschlossen, weil uns trotz aller Unterschiede etwas sehr Kraftvolles verbindet:

Unsere Werte.

Verantwortung, Mitgefühl, Respekt, Vertrauen und Schutz der Umwelt – das sind unsere Werte für die Welt.

World Future Council heißt Weltzukunftsrat. Unsere 50 Ratsmitglieder kommen von allen Kontinenten dieser Erde, aus Politik, Zivilgesellschaft, Geschäftswelt, Wissenschaft und Kultur. Sie sind Universitätspräsidenten, Philosophen, Bürgerrechtler, Umweltexperten, Maori Älteste und vieles mehr. Es sind Menschen, die sich für ihre Vision einer gerechten, nachhaltigen und friedvollen Zukunft einsetzen.

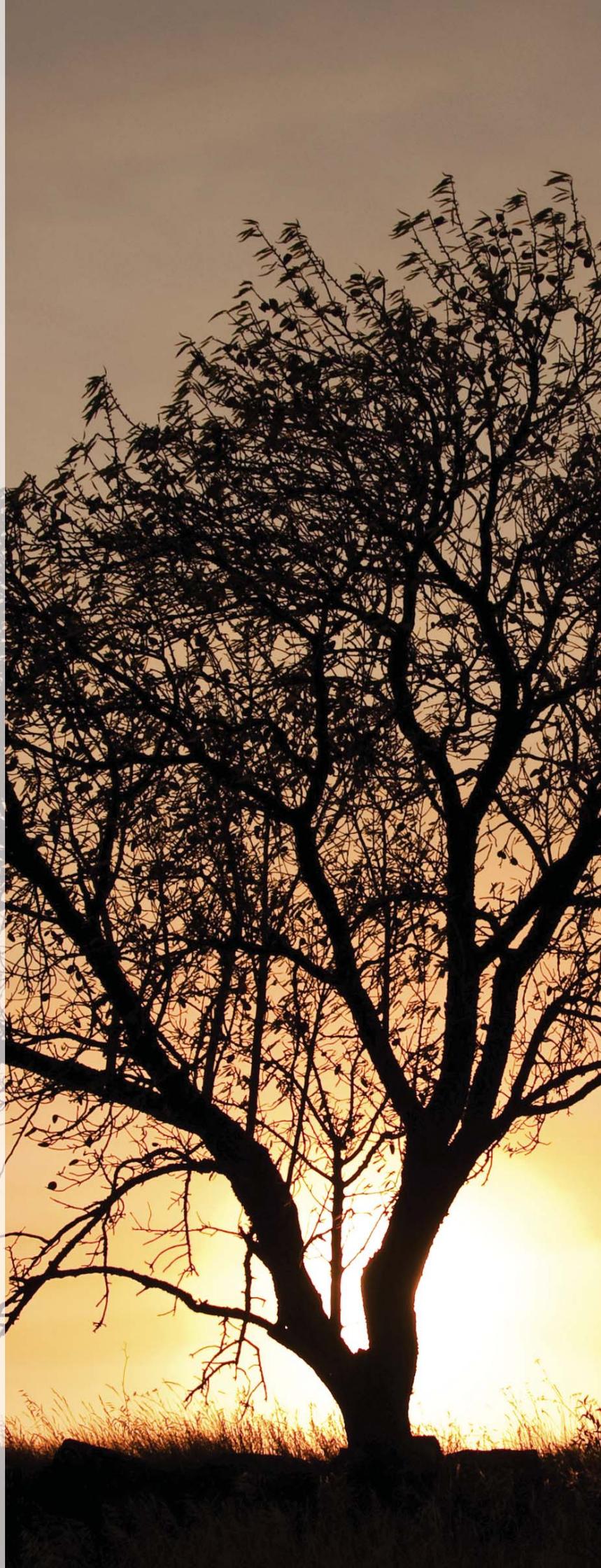
Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, weltweit Politiker über gute Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu informieren. Wir entwickeln und verbreiten Lösungen in den Themenbereichen

- Klima, Energie und regenerative Städte
- stabile Ökosysteme
- gerechte Gesellschaften
- nachhaltige Wirtschaft und ein zukunftsfähiges Finanzsystem
- Frieden und Abrüstung

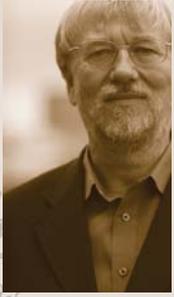
Stiftung World Future Council
Mexikoring 29
22297 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 3070914-0
Fax: +49 (0)40 3070914-14

info@worldfuturecouncil.org
www.worldfuturecouncil.org
Twitter: @good_policies



World Future Council Jahresbericht 2010



Liebe Freunde,

im Jahr 2010 haben wir beim World Future Council viele gute und nachhaltige Politikansätze identifiziert, entwickelt und gefördert. Unsere wichtigsten Themen waren Klima, Energie und regenerative Städte, stabile Ökosysteme, gerechte Gesellschaften, nachhaltige Wirtschaft und ein zukunftsfähiges Finanzsystem sowie Frieden und Abrüstung. Unser renommierter Zukunftspreis, der Future Policy Award, ging im Jahr 2010 an die besten Biodiversitätsgesetze. Wir haben ihn im Rahmen der UN-Konferenz zur Biodiversitätskonvention in Nagoya in Japan verliehen.



2010 war das erfolgreichste Jahr seit Gründung des World Future Council. Wir konnten viele wichtige Themen auf der politischen Tagesordnung platzieren, etwa die Forderungen nach einem parlamentarischen Vertreter für die Rechte zukünftiger Generationen. Neu im vergangenen Jahr waren für uns die Themen Biodiversität, Schutz der Meere sowie Frieden und Abrüstung.

Unser ganz herzlicher Dank geht an alle, die uns mit Spenden unterstützen und so unsere Arbeit überhaupt erst möglich machen.

Ihr Jakob von Uexküll, Vorstandsvorsitzender
Ihre Alexandra Wandel, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Stiftung World Future Council



Wir spenden für eine bessere Welt!

Indem sich Menschen aus allen Teilen der Welt verbinden und eine Brücke von der spirituellen Ebene der allumfassenden Liebe zur Handlungsebene in Politik und Wirtschaft bauen, entsteht die Kraft, die das Wunder bewirkt, welches die Erde zur Heilung so dringend benötigt. Handeln wir alle mit unseren jeweiligen Möglichkeiten: jetzt! Ein großer Dank an die Menschen, die sich im WFC engagieren und ein ganz besonderes Dankeschön an Jakob von Uexküll!

Barbara Woschek



Im Zeitalter der Krisen ist der World Future Council ein großer Schatz. Er vereint Menschen aus aller Herren Länder und verbreitet dringend notwendige Lösungen für eine bessere Zukunft von Mensch und Natur.

Dr. Barbara Doll

**Stiftung
World Future Council**

Mexikoring 29
22297 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 3070914-0

info@worldfuturecouncil.org
www.worldfuturecouncil.org

Follow us on Twitter:
[@good_policies](https://twitter.com/good_policies)

Future Justice: Eine gerechte Welt



Der WFC hat eine neue Kampagne gestartet: „Ombudspersonen“ sollen die Rechte zukünftiger Generationen in der Politik von heute vertreten. Wir haben Kriterien und Richtlinien entwickelt, wie ein solches Modell rechtlich umgesetzt werden kann. Wir informieren mit Vorträgen, Texten, Broschüren und wollen mit der Kampagnenwebseite www.futurejustice.org Unterstützer gewinnen. Die Kampagne läuft auf europäischer Ebene in Brüssel sehr erfolgreich und wird, im Rahmen der Vorbereitungen auf den UN-Gipfel 2012 in Rio, im Jahr 2011 auf die UN-Ebene gebracht.

Klima und Energie: Eine lebenswerte Welt



Welches sind die richtigen politischen Maßnahmen, um den Einsatz erneuerbarer Energien zu beschleunigen? Diese Frage beschäftigt Entscheider weltweit – und der WFC hat maßgeblich dazu beigetragen. Staaten der USA, Kanadas, Australiens und Afrikas haben Einspeisegesetze eingeführt und sich dabei auf die Arbeit des WFC bezogen. Zahlreiche internationale Institutionen haben sich beim WFC Rat geholt, darunter das Umweltprogramm der Vereinten Nationen. Wir waren außerdem eine

treibende Kraft hinter dem weltweiten Trend, dass sich Städte ein 100-Prozent-Ziel für erneuerbare Energien setzen.

Regenerative Städte: Eine verantwortungsvolle Welt



Die Städte der Welt verbrauchen 80 Prozent der jährlichen Produktion von Öl, Gas und Kohle. Ihr Energieverbrauch ist ein Hauptverursacher des Klimawandels. Unsere Kommission macht auf diese Problematik aufmerksam und erarbeitet gleichzeitig praktische Lösungen für urbane Regionen. Gemeinsam mit der Hamburger Hafen City Universität haben wir 2010 zwei Reports veröffentlicht, die weltweit Beachtung gefunden haben, etwa beim World Urban Forum von UN-Habitat im März 2010 und bei internationalen Städte Netzwerken. Über unsere Arbeit haben zahlreiche Medien berichtet, vom Hamburger Abendblatt bis CNN.

Future Finance: Wahrer Reichtum



Ja, es gibt Möglichkeiten, unser Finanzsystem gerechter und zukunftsfähiger zu gestalten! Das enorme Potential dieses Themas erlebten wir bei der Präsentation unseres Konzeptes zu neuen Finanzierungsmaßnahmen beim Klimagipfel in Cancún. Dort interes-

sierten sich viele Regierungen, internationale Organisationen und Wissenschaftler für unseren Vorschlag. Unterstützung bekommen wir auch auf EU-Ebene, Gespräche und Kontakte laufen unter anderem mit der Oxford Universität und dem Hamburger WeltWirtschaftsinstitut. Die Einrichtung einer neuen Arbeitsgruppe ist geplant. Wir werden unser Konzept bis zum Klimagipfel 2011 in Durban weiter ausarbeiten.

Schutz der Ozeane: Eine lebendige Welt



Mit unserem Projekt „Sea Hope“ wollten wir Regierungen dafür gewinnen, eine gemeinsame Politikinitiative für den Schutz des Pazifischen Raums zu starten. Ende November 2010 war es soweit: Kalifornien, Fidschi, Kiribati, Mikronesien, die Solomon-Inseln, Tonga und Tuvalu haben sich zusammengeschlossen und arbeiten an einer Deklaration. Nach dem „Best Policy“-Prinzip wollen sie die besten Gesetze für den Schutz der marinen Ökosysteme bestimmen und in ihren Ländern einführen. Im Rahmen einer Konferenz in Hawaii im Juli 2011 werden sie ihr Abkommen vorstellen.

Frieden und Abrüstung: Eine friedvolle Welt



Angesehene Experten engagieren sich in dieser Arbeitsgruppe, die auf die typischen WFC-Stärken setzt: integriertes Denken, Zukunftsorientierung und Fokus auf die politische Arbeit. Die Arbeitsgruppe hat ein Konzept für ein globales Abkommen zur Abrüstung von Atomwaffen entwickelt, das sie auf einer UN-Konferenz präsentiert hat und sogar dem UN-Generalsekretär Ban Ki-moon persönlich. Jetzt ist die richtige Zeit, um das Thema nukleare Abrüstung weiter intensiv voran zu treiben!

Future Policy Award: Eine ausgezeichnete Welt



2010 war das Jahr der Biodiversität und dies war auch das Thema unseres renommierten Politikpreises. Der Wert, den Biodiversität für unsere Welt darstellt, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ihr Verlust bedroht unsere Zukunft. Bei einer hochkarätig besetzten Veranstaltung im japanischen Nagoya ging der erste Preis an Costa Rica. Das ausgezeichnete Gesetz setzt vorbildlich die Ziele der UN-Konvention für Biodiversität um. Der zweite Preis ging an Australien für das Geset-

zeswerk zum Schutz des Great Barrier Reef. Als Reaktion auf die Preisverleihung haben zahlreiche Regierungen Interesse an Biodiversitätsgesetzen bekundet. Wir planen, 2011 einen entsprechenden Workshop bei den Vereinten Nationen durchzuführen.

Best Policies. Future Just Policies. Was bedeutet das eigentlich?

Drei Fragen an Dr. Maja Göpel, Direktorin für Zukunftsgerechtigkeit beim World Future Council



Was heißt eigentlich „Best Policies“?

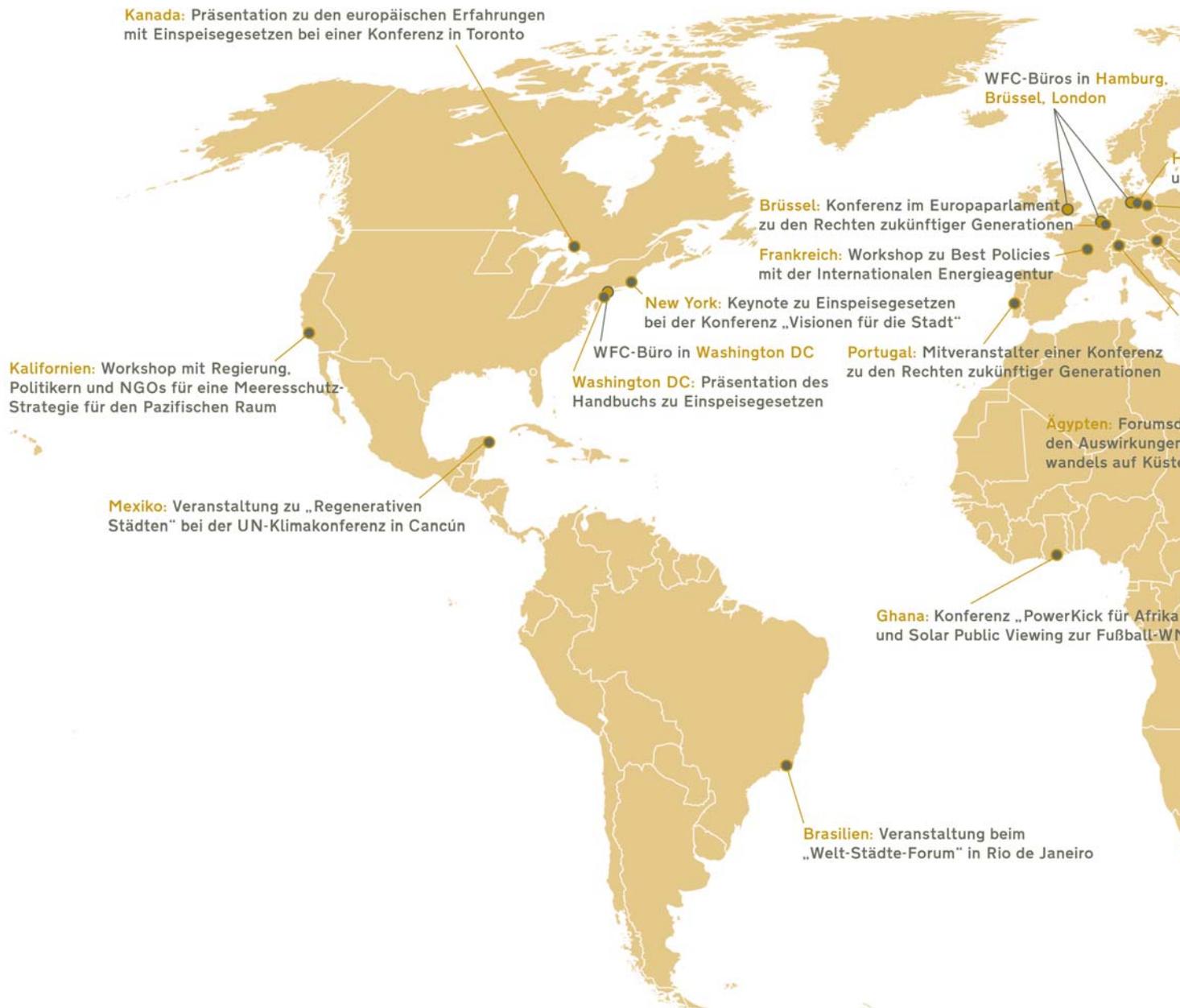
Dieser Begriff lässt sich wirklich schwer übersetzen! Im Englischen gibt es für die verschiedenen Dimensionen von Politik unterschiedliche Begriffe: „Polity“ steht für das politische System und seine Institutionen. Mit „Politics“ werden politische Prozesse und die Aktivitäten politischer Akteure beschrieben. „Policy“ schließlich bezeichnet die inhaltliche Dimension der Politik, wie zum Beispiel Energiepolitik. Wir beim World Future Council beschäftigen uns mit der Frage, welche Institutionen und Gesetze bestimmte Politikinhalt am besten umsetzen. Und genau das meinen wir mit „Best Policy“: Das beste Gesetz für diesen Politikinhalt.

Wer beurteilt, was eine „Best Policy“ ist?

Für uns ist eine „Policy“ gut, wenn sie durch eine ganzheitliche und langfristige Ausrichtung die Rechte zukünftiger Generationen schützt. Dann ist sie eine „Future Just Policy“, also eine zukunftsgerichtete Politik. Wir haben beim World Future Council eine Methode entwickelt, nach der wir zukunftsgerichtete „Policies“ identifizieren und bewerten. Die Methode basiert auf den sieben Prinzipien der Nachhaltigkeitsgesetzgebung der „International Law Association“. Zu diesen Prinzipien gehören zum Beispiel der Schutz natürlicher Ressourcen, die Abschaffung von Armut sowie Transparenz in der Regierungsführung.

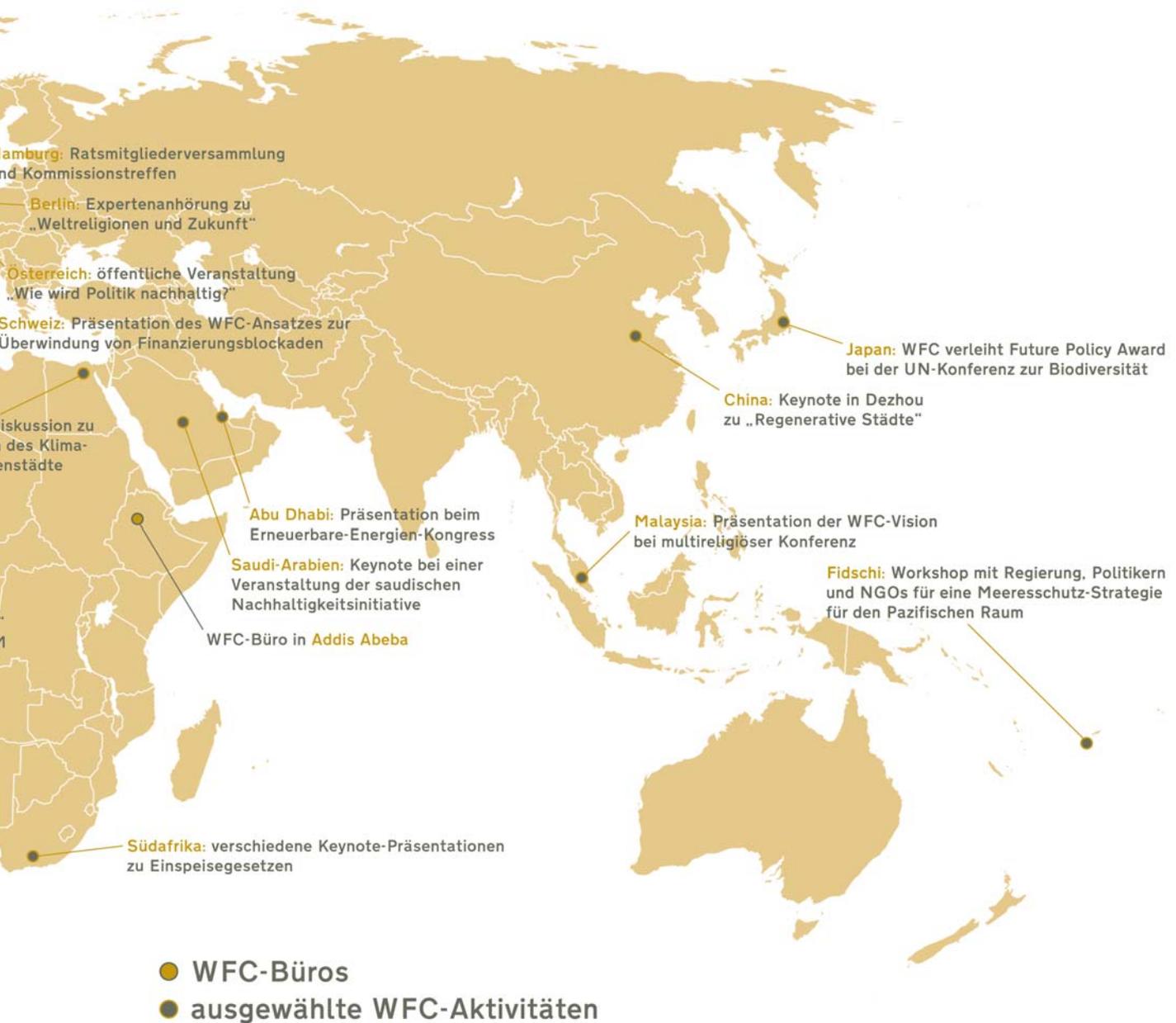
Was ist denn ein Beispiel für eine Best Policy?

Auf unserer Website www.futurepolicy.org haben wir einige Beispiele beschrieben. Wir stellen dort Politikern ein Baukastensystem zur Verfügung. So können sie für ihr Land passende Gesetze zusammenstellen, ohne dabei die zentralen Merkmale der Erfolgsmodelle zu verlieren. Ein gutes Beispiel sind Einspeisegesetze, so genannte „Feed-In Tariff Laws“. Diese fördern die Entwicklung von regenerativer Energie zum Schutz des Klimas und langfristige Energiesicherheit. Sie ermöglichen außerdem allen Bürgern und Kleinunternehmen, daran teilzunehmen. Das ist zukunftsgerichtet!



World Future Council: ein Blick auf

2010 IN ZAHLEN Die Stiftung World Future Council hat **5** Büros und zwar in Hamburg, London, Washington, Brüssel und 2. Über **600** Beiträge über uns oder von uns wurden in den Medien veröffentlicht, auch bei CNN, der New York Times, dem Guardian. Wissenschaftler, Aktivisten, Künstler und Medienvertreter besuchten die Veranstaltung. Viel mehr, nämlich **4.200** Gäste (Quelle: WFC)



unseren Arbeitsplatz

2010 auch in Addis Abeba. Wir waren in **45** Ländern in Europa, Afrika, Nord und Süd-Amerika, Asien und Ozeanien aktiv. Guardian oder der Deutschen Welle. Zur Verleihung des Future Policy Awards durften wir **400** Gäste begrüßen: Politiker, (unique visitors) besuchen im Monat unsere zweisprachige Webseite www.worldfuturecouncil.org.

Wirtschaftsbericht 2010

Der World Future Council ist eine beratende Organisation. Unsere Arbeit ist daher sehr personalintensiv: Mehr als 60 Prozent der Ausgaben wurden für feste und freie Mitarbeiter ausgegeben, mehr als 20 Prozent fallen für begleitende Kosten der Politikberatung an, wie Veröffentlichungen, Veranstaltungs- und Reisekosten.

Als gemeinnützige Stiftung dürfen wir keine Honorare für unsere Beratungstätigkeit einfordern und finanzieren uns nahezu ausschließlich aus Spenden. Die Unterdeckung des Jahres 2010 erklärt sich aus der Tatsache, dass die Finanzierung der Freien und Hansestadt Hamburg ausgelaufen ist und die Stiftung noch Finanzierung durch weitere Spender sucht.

PricewaterhouseCoopers hat den Jahresabschluss der Stiftung zum 31.12.2010 erstellt und bestätigt, dass er den gesetzlichen Vorschriften entspricht: „Bei der Erstellung des Jahresabschlusses haben wir die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Wesentlichkeit beachtet. Im Rahmen unsere Tätigkeit sind uns keine Umstände bekannt geworden, die dagegen sprechen, dass die Ausgaben der Stiftung wirtschaftlich und sparsam sowie – unter Beachtung der Satzungsziele – zweckentsprechend verwendet worden sind.“

STIFTUNGSARBEIT 2010	EUR
STIFTUNGSARBEIT	
I. EINNAHMEN	
1. Spenden	985.000
2. Sonstige Einnahmen	133.000
	1.119.000
II. AUSGABEN	
Projektarbeit	1.087.000
Policy Research	45.000
Fördererbetreuung	113.000
Öffentlichkeitsarbeit	112.000
Stiftungsmanagement	144.000
Abschreibungen	27.000
	1.529.000
VERMÖGENSVERWALTUNG	
III. EINNAHMEN	
1. Zinserträge	10.000
2. Sonstige Einnahmen	0
	10.000
STIFTUNGSERGEBNIS	-400.000
VORTRAG AUS DEM VORJAHR	1.361.000
GEBUNDENE RÜCKLAGEN	961.000

Wir danken unseren Unterstützern und Spendern

Klaus Denart • Dr. Barbara Doll • Eduard Stiftungsfonds • GLS Gemeinschaftsbank eG • GLS Treuhand e. V. • Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Greve und Prof. Dr. h. c. Hannelore Greve • Frank Otto • Hafencity Universität Hamburg • Malik Management • Dr. Michael Otto/Otto GmbH & Co KG • Dieter Paulmann • Polden-Puckham Charitable Foundation • Schweisfurth-Stiftung • Azad Shivdasani • SolarWorld AG • Dieter von Specht • Barbara Woschek • und weiteren, nicht genannten, großzügigen Spendern.

Unsere Arbeit beim World Future Council setzt auf die Politik. Sie ist es, die Rahmenbedingungen vorgeben muss, sie kann die Welt, in der wir leben, gestalten. Und so geht es in unserer Arbeit um Gesetzestexte, um Papiere und Konzepte, um Verhandlungen. Es geht um die nationale Ebene, um EU und UN. Hier wollen wir einen Unterschied machen.

Manche Geschichten aber lassen sich besser erzählen, wenn sie ganz konkret und einfach sind. Deshalb waren wir im Juni 2010 in Oboadaka, einem kleinen Dorf in Ghana, mit unserem Projekt „Power Kick für Afrika“. Dort lebt Rachel, sie ist Krankenschwester in einer kleinen Dorfklinik, die 7.000 Menschen aus der Region versorgt. Wenn bei einer schwangeren Frau die Geburt bevorsteht, macht Rachel folgendes: Sie sucht jemanden, der Holzkohle besorgen kann und macht ein Feuer, auf dem sie Wasser zum Kochen bringt. Nur so kann sie Instrumente sterilisieren. Abends und nachts arbeitet sie im Schein von Öllampen, setzt



Spritzen und Infusionen, ohne wirklich etwas zu sehen oder bringt im Halbdunkel Kinder zur Welt.

80 Prozent der Afrikaner sind für ihre Energieversorgung auf Holz oder Holzkohle angewiesen. Die Suche nach Feuerholz ist klassischerweise Aufgabe der Frauen, die dafür viel Zeit benötigen, die sie besser verwenden könnten. Außerdem bringt diese Art der Energieversorgung natürlich zahlreiche ökologische Probleme mit sich. Die meisten Afrikaner leben in ländlichen Gegenden. Die Anbindung an nationale Stromnetze ist häufig viel zu teuer.

Gemeinsam mit Partnern vor Ort haben wir im Juni 2010 in Oboadaka Solarpanele auf das Dach der Dorfklinik montieren lassen. Nun hat Oboadaka Strom, für die Gesundheitsversorgung, zum Kochen, zum Heizen, für Licht. Und sogar für Fußball: Gemeinsam mit den Dorfbewohnern haben wir die ghanaische Nationalmannschaft bei ihrem Gruppenspiel gegen Deutsch-

land angefeuert. Plötzlich war Oboadaka mitten drin im Weltgeschehen.

Der Bevölkerung Afrikas Zugang zu umweltfreundlichem Strom zu verschaffen, ist eine der dringlichsten Aufgaben des World Future Council. Hierin liegt für uns der Weg zu einer nachhaltigen, gerechten und friedlichen Zukunft. Deshalb haben wir nicht nur Fußball geguckt, sondern auch in der ghanaischen Hauptstadt Accra einen Workshop durchgeführt, um über politische Förderinstrumente, Finanzierungsmöglichkeiten und Technologien zu beraten. Deshalb koordinieren wir die AREA, die African Renewable Energy Alliance, in der Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verschiedener afrikanischer Staaten Wissen und Erfahrungen austauschen. Denn unser Traum von der dezentralen, umweltfreundlichen Elektrifizierung Afrikas wird nur in Erfüllung gehen, wenn die politischen Entscheidungsträger die nötigen Schritte unternehmen.

Power Kick für Afrika

Der Traum von der dezentralen, umweltfreundlichen Elektrifizierung Afrikas

Hafsat Abiola-Costello, Nigeria, **Menschenrechtsaktivistin** • Ibrahim Abouleish, Ägypten, Gründer der Unternehmensgruppe Sekem • Shawn A-in-chut Atleo, Vorsitzender der Versammlung der Ersten Nationen in Kanada • Maude Barlow, Kanada, Vorsitzende des Council of Canadians • Dipal Chandra Barua, Bangladesh, Mitbegründer der Grameen Bank • Rae Kwon Chung, **Klimabotschafter** der Republik Korea • Tony Colman, ehemaliges britisches **Parlamentsmitglied** • Marie-Claire Cordonier Segger, USA, **Direktorin** des Centre for International Sustainable Development Law • Hans-Peter Dürr, Deutschland, **Atomphysiker** und Philosoph • Jared Duval, USA, Autor und Fellow von DEMOS • Tewolde Berhan Gebre Egziabher, Generaldirektor der Umweltschutzbehörde Äthiopiens • Riane Eisler, USA, Präsidentin des Zentrums für Partnerschaftsstudien • Scilla Elworthy, Großbritannien, Gründerin der Oxford Research Group • Fabio Feldmann, Brasilien, ehemaliger **Umweltsekretär** von Sao Paulo • Tim Flannery, Vorsitzender der australischen Klimakommission • Sándor Fülöp, Parlamentarischer Kommissar für zukünftige Generationen in Ungarn • Rafia Ghubash, Vereinigte Arabische Emirate, ehemalige **Präsidentin** der Universität des Arabischen Golfs • Cyd Ho, **Abgeordnete** des Hongkonger Parlaments • Wes Jackson, USA, Präsident des Land-Instituts • Ashok Khosla, Indien, Co-Präsident des Club of Rome • C. S. Kiang, China, Gründungsdekan des Fachbereichs Umweltstudien an der Universität Peking • Rolf Kreibich, Deutschland, Direktor des Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung Berlin • David Krieger, USA, Präsident der Nuclear Age Peace Foundation • Alexander Likhotal, Russland, Präsident des Internationalen Grünen Kreuzes • Rama Mani, **Wissenschaftlerin** der Universität Oxford • Stephen Marglin, USA, **Ökonom** an der Universität Harvard • Manfred Max-Neef, ehemaliger **Rektor** der Universität von Chile • Frances Moore Lappé, USA, Gründerin des Small Planet Instituts • Youssou N'Dour, Senegal, **Musiker** und Menschenrechtsaktivist • Katiana Orluc, Österreich, Nahost-**Expertin** und Historikerin an der Universität Harvard • Ahmedou Ould-Abdallah, Mauretanien, ehemaliger **Sonderbotschafter** der Vereinten Nationen für Somalia und Mitbegründer von Transparency International • Vithal Rajan, Vize-Präsident von Oxfam Indien • Vandana Shiva, Indien, **Gründerin** des Forschungsinstituts für Wissenschaft, Technologie und Ökologie sowie von NAVDANYA • Sulak Sivaraksa, Thailand, Mitbegründer des Internationalen Netzwerks Engagierter Buddhisten • Hans-Christof von Sponneck, Deutschland, ehemaliger Beigeordneter **Generalsekretär** der Vereinten Nationen • Motoyuki Suzuki, Vorsitzender des nationalen Umweltrates in Japan • Pauline Tangiora, Neuseeland, **Maori-Älteste** des Rongomaiwahine-Stammes • Alyn Ware, Neuseeland, Gründer und internationaler Koordinator des parlamentarischen Netzwerks für nukleare Nichtverbreitung und Abrüstung • Judge C. G. Weeramantry, Sri Lanka, ehemaliger Vize-Präsident des Internationalen Gerichtshofs • Francisco Whitaker, Brasilien, Mitbegründer des Weltsozialforums • Anders Wijkman, Schweden, ehemaliger Präsident von Globe EU. Unsere Ehrenratsmitglieder: Tadatoshi Akiba, Japan, **Bürgermeister** von Hiroshima • Patrus Ananias, ehemaliger brasilianischer **Minister** für soziale Entwicklung und Hungerbekämpfung • Olivier Giscard D'Estaing, Frankreich, Vorsitzender INSEAD Stiftung • Wangari Maathai, Kenia, **Friedensnobelpreisträgerin** 2004 • Gertrude Ibengwé Mongella, Tansania, ehemalige Präsidentin des Panafrikanischen Parlaments • Michael Otto, Deutschland, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Otto GmbH & Co. KG • Arthur N. R. Robinson, ehemaliger **Präsident** der Republik Trinidad und Tobago • Ernst Ulrich von Weizsäcker, Deutschland, stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Ausschusses für nachhaltiges Ressourcenmanagement

Unsere Ratsmitglieder 2010



Wir wollen, dass zukünftige Generationen eine intakte Welt vorfinden. Deshalb identifizieren wir Lösungen, die eine positive Wirkung auf zukünftige Generationen haben. Mit unserem „Future Policy Award“ zeichnen wir jedes Jahr inspirierende und wirkungsvolle Gesetze aus. Ein Beispiel: ein Gesetz der brasilianischen Stadt Belo Horizonte, das jedem Bürger ausreichend gute und nachhaltig produzierte Nahrung zusichert. Produktion und Vertrieb werden entsprechend geschützt, gefördert und reguliert. Das Ergebnis: Die Kindersterblichkeit wurde um 60 Prozent reduziert, die Unterernährung um 75 Prozent. Die lokale Wirtschaft wächst.

Wir wollen überzeugen und wir wollen konkret dabei helfen, gute, zukunftsfähige Gesetze zu schaffen. Die wichtigste Voraussetzung für unsere Arbeit, die schnell sehr große Veränderungen bewirken kann, ist ideologische und finanzielle Unabhängigkeit.

Als gemeinnützige Stiftung sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. **Helfen Sie uns, eine bessere Welt zu gestalten!**

Spenden Sie für eine bestimmte Kampagne oder zweckungebunden für die gemeinnützige Stiftung World Future Council und helfen Sie uns, unsere erfolgreiche Arbeit weiterzuführen.

Stiftung World Future Council

GLS Bank Bochum

Kontonummer: 200 900 4000

Bankleitzahl: 430 609 67

IBAN: DE70 4306 0967 2009 0040 00

BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

Spenden an uns sind steuerlich absetzbar.



Es ist Zeit.

Die Folgen unserer Entscheidungen sind heute zeitlich weitreichender als jemals zuvor – sogar geologische Zeiträume sind moralisch relevant geworden. Und diese Folgen sind auch zum ersten Mal in der Geschichte global.

Deshalb muss das Prinzip der Nachhaltigkeit jetzt in allen Bereichen unseres Lebens gelten. Dies ist nicht eine Option unter mehreren, sondern eine Überlebensfrage. Naturgesetze können weder von der Politik noch von der Wirtschaft abgeschafft werden. Geldschulden können gestundet werden, Umweltschulden aber nicht. Mit Schuldner und Gläubigern kann man verhandeln, mit verstrahltem Land, schmelzenden Gletschern und wachsenden Wüsten geht das nicht.

Das derzeitige Wirtschaftsmodell, das Kosten für Um- und Nachwelt weitgehend ignoriert und externalisiert, hat einer globalen Minderheit materiellen Wohlstand gebracht. Aber es kann heute nicht mehr funktionieren, weil seine Kosten untragbar werden. In einer zerstörten Umwelt wächst auch kein Lebensstandard.

Für immer mehr Menschen sind die menschlichen, sozialen und ökologischen Kosten der Marktherrschaft zu hoch geworden. Sie wollen natürlich nicht zurück zur staatlichen Planwirtschaft. Aber sie haben andere Ziele und Werte als die des globalen Konsumenten.

Wir sind dabei auf den Staat angewiesen, der – für alle Marktteilnehmer gleich – die entsprechenden Rahmenbedingungen setzt, damit ungewünschte Kosten, die durch nichtnachhaltiges Wirtschaften entstehen, vermieden werden. Politikverdrossenheit bringt uns hier nicht weiter.

An diesem Punkt setzt der World Future Council an: Wir identifizieren und fördern Politikansätze und Gesetze, die nachhaltige Rahmenbedingungen für unser Leben schaffen. Wir glauben daran, dass positive Veränderungen möglich sind. Sie können sogar sehr schnell kommen, wenn die Zeit reif ist. Denn: In jeder Krise liegt immer auch eine Chance.

Ihr Jakob von Uexküll